

Themen René Winkler



René Winkler

Theologisches Seminar St. Chrischona (tsc)

Weiterbildung | Events | Alumni | Vernetzung

Chrischonarain 200

4126 Bettingen / Schweiz

+41 (0)61 646 45 01 | +41 (0)79 206 12 38


rene.winkler@tsc.education | www.tsc.education/events




Themenübersicht

(1) geistlich.emotional.reifen.	2
(2) Emotional gesund leiten	2
(3) Emotional gesund leiten	3
(4) Mit Schwierigkeiten aufgehört. Warum nicht neu starten?	3
(5) Scherben bringen Freiheit	4
(6) Erfolg in der Gemeinde ist	5
(7) Zum Erfolg verdammt	6
(8) Der 5V-Kompass der Selbstführung	6
a) Vertrauen	7
b) Verantwortung	8
c) Versöhnung	8
d) Verfügbarkeit	9
e) Voraussicht	10

Themen René Winkler

Nr.	Thema Kurzbeschreibung	Zielgruppen	Setting
1	 <p>geistlich.emotional.reifen. Der Massstab für unsere Reife ist die Liebe! Was immer wir bisher unter geistlicher Reife verstanden haben: Persönlichkeit und Charakter sind selbstverständlicher Teil davon. Sind sie es nicht, sind wir nicht reif – höchstens reif für eine wohltuende Veränderung. Und die gewinnt ihre entscheidende Dynamik und Richtung durch die Liebe Gottes. Der Dienst von Jesus Christus lässt selbst die vom Leben gebeutelte Menschen zu «Bäumen der Gerechtigkeit» (Jesaja 61,1-3) werden. Reifen ehrt Gott!</p> <p>Geistliche-emotionale Reife bedingt eine ehrliche Selbsteinschätzung, die insbesondere auch auf das achtet, was man nicht sieht («Eisberg»). Dazu gehören insbesondere unsere Emotionen, unsere Erfahrungen und die Schlüsse, die wir bewusst oder unbewusst daraus gezogen haben, die Prägung durch unsere Herkunftsfamilie, unser Umgang mit Verlusten, Scheitern und unseren Grenzen, u.a.m.</p> <p>Problemanzeige: Unveränderte Christen immunisieren suchende Menschen für das Evangelium.</p> <p>Weitere Aspekte: Emotionen sind die entscheidende Kraft in der Entwicklung eines Kindes zur reifen, eigenständigen Persönlichkeit.</p> <p><u>Ziel:</u> Die Teilnehmer sind für das Thema sensibilisiert. Sie erkennen die Relevanz und Wirkung nachhaltiger Lebensveränderung (Reife). Sie haben mindestens einen Anflug von Mut, sich ihrer persönlichen Wirklichkeit aufrichtig zu stellen und wissen, wie die nächsten ein oder zwei Schritte für sie ganz praktisch aussehen könnten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Referat — Seminar
2	<p>Emotional gesund leiten <i>«Glaubensriesen – Seelenzwerge»</i> heisst die deutsche Ausgabe eines Buches von Peter Scazzero. Kürzer und treffender hat es noch niemand formuliert. Im Schatten einer offensichtlichen Stärke kann sich eine unreife Seite der Persönlichkeit lange duckmäusern. Zum Schaden aller. Man kann die Bibel noch</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pastoren ▪ Mitglieder Gemeindeleitung ▪ Teamleiter ▪ Führungskräfte aus allen Bereichen 	<ul style="list-style-type: none"> — Referat — Seminar

Themen René Winkler

	<p>so gut kennen und diszipliniert christlich leben: emotionale Unreife führt in wichtigen Momenten dazu, dass man sich mit sich selbst beschäftigt, statt zu lieben. Emotional gesund leiten – ein gutes Ziel für Menschen mit Leitungsverantwortung; und auch gut für alle anderen.</p> <p>Weiter Aspekte: Starke Leiter sind verletzlich und wollen es immer wieder werden. Selbstfürsorge. Verantwortung und Verfügbarkeit.</p> <p><u>Ziel:</u> Die Teilnehmer können mehrere Erkennungsmerkmale von Reife und Unreife nennen. Sie bestätigen die Relevanz geistlicher-emotionaler Reife für ihre Leiterschaft. Sie kennen den Zugang zu Hilfsmitteln, die ihnen bei der Selbsteinschätzung helfen oder haben bereits einen Test zur Einschätzung der eigenen Reife gemacht (Setting «Seminar»).</p>		
3	 <p>Emotional gesund leiten. Hausbootwoche für Männer in Führungsverantwortung Vgl. https://tsc.education/events/hausbootwoche/</p> <p><u>Ziel:</u> Männer in vergleichbaren Herausforderungen lernen sich und andere (anders) kennen. Gemeinsam entdecken sie gangbare (neue) Wege, Gott und Menschen zu dienen und (sich selbst) zu führen. Sie gehen nach einer Woche ermutigt und (vielleicht sogar) verbündet von Deck. Sie werden ihren Nächsten gut tun, weil sie einige falsche und unangemessene Ansprüche über Bord spedit haben. Männer, näher am Herzen Gottes und einiger Freunde, werden sich ermutigt in ihren Alltag wagen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Männer (max. 10) 	<p>— Hausboot</p>
4	<p>Mit Schwierigkeiten aufgehört. Warum nicht neu starten? Seiner Lebensberufung folgen. Wer etwas wagt, kann scheitern. Wer Verantwortung übernimmt, zieht Erwartungen auf sich, denen er nicht immer gerecht wird. Wer verpflichtet wird, kann auch entpflichtet werden. Ein guter Anfang garantiert noch lange keine gute Fortsetzung. Geschenktem Vertrauen kann man nicht in jedem Fall gerecht werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwachsene ▪ Hauptamtliche ▪ Führungskräfte 	<ul style="list-style-type: none"> — Input & Talk — Retraite — Seminar / Workshop <p>Ggf. mit Co-Referenten</p>

Themen René Winkler

	<p>Jeder Mensch trägt die Risiken seines Weges mit und ist immer auch selbst ein Risiko. Ganz abgesehen davon ist der eigene Beitrag zum Erfolg immer bloss ein Einflussfaktor unter vielen. Es kann deshalb leicht anders kommen als erhofft.</p> <p>Wenn wir Ziele nicht erreichen, Begabungen den Aufgaben nicht mehr gerecht werden oder unsere Kräfte nicht mehr ausreichen, ist das schmerzhaft und frustrierend. Eine solche Erfahrung macht keiner gerne ein zweites Mal. Zu resignieren ist naheliegend.</p> <p>Wer eine Berufung hat, kann auch im Scheitern nichts Besseres tun, als ihr zu folgen. Scheitern irritiert, zugleich kann es dazu dienen, die eigene Berufung noch besser verstehen zu lernen und ihr auf neuen Wegen zu folgen. Es geht auch anders, aber es geht.</p> <p>René Winkler hat diese Überzeugungen nicht zuletzt durch die Reflexion eigener Erfahrungen gewonnen. Dadurch wird das Thema für Zuhörer/Teilnehmer sehr praktisch und (be)greifbar.</p> <p><u>Ziel:</u> Die Teilnehmer haben ein geschärftes Verständnis von Berufung und sind angeleitet worden, sich ihrer Berufung neu und verstärkt zu widmen. Teilnehmer, die auf ihrer beruflichen Spur in Schwierigkeiten oder gar in eine Sackgasse geraten sind, haben sich mit einer Perspektive auseinandergesetzt, die sie auch auf ihre Situation adaptieren könnten. Nicht zuletzt wird den Teilnehmern durch die Impulse ein weitgehend angstfreier Gesprächsraum aufgestossen.</p>		
5	<p>Scherben bringen Freiheit</p> <p>Angemessen mit persönlichen und beruflichen Enttäuschungen umgehen und sie für sich selbst und andere fruchtbar machen.</p> <p>Weitere Stichworte: selbstverschuldete, fremdverschuldete Scherben; erlebte Ungerechtigkeit; Misserfolg; das Leben im Griff haben und kontrollieren können/wollen.</p> <p>Die Erwartung, dass man vor Enttäuschungen verschont bleibt, wenn man an Gott glaubt, ist per se völlig unberechtigt. Nur ein selbstgemachter Gott enttäuscht nie, weil er mit meinen eigenen Vorstellungen übereinstimmt. Was wäre das für ein Gott, der mich in meinen Vorstellungen nie aufschreckt, nie</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwachsene <p>Die Zielgruppen können sowohl aus <u>Christen oder Nichtchristen</u> bestehen.</p> <p>Dieses Thema kann auch mit <u>evangelistischem Akzent</u> vermittelt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Referat

Themen René Winkler

	<p>irritiert? Es wäre ein Gott, der meinen Horizont nicht übersteigt. Ein Gott, der mich nicht immer wieder mal von einer Täuschung befreit, wäre nicht an mir interessiert, würde mich nicht lieben. Weil Gott wirklich Gott ist, und ich ein Mensch bin, MUSS es Enttäuschungen geben, sonst stimmt was nicht.</p> <p>René Winkler veranschaulicht das Thema sehr praktisch und mit Erfahrungen aus seinem eigenen Leben.</p> <p><u>Ziel:</u> Für die Teilnehmer ist überzeugend nachvollziehbar, dass Irritationen (Enttäuschungen) immer auch eine Verheissung (Gewinnversprechen) in sich tragen. Und sie haben verstanden, dass massgeblich die selbstgewählte Haltung darüber entscheidet, ob der verheissende Mehrwert für sie realisierbar ist oder nicht.</p>		
6	<p>Erfolg in der Gemeinde ist ...</p> <p>Die Antwort/en auf die Frage: «Was ist Erfolg in der Gemeinde?» sensibilisiert uns für das Wesentliche und befähigt uns, Wesentliches und Unwesentliches rasch zu unterscheiden und unsere Ressourcen fruchtbringend einzusetzen. Erfolg in der Gemeinde muss ein qualitativer sein – entsprechend auch unsere Wahrnehmung. Die 7 Thesen von René Winkler dazu sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> — These 1: <i>Frauen und Männer werden für ihr Engagement in Beruf, Politik, Familie und Gesellschaft gesegnet und gesandt.</i> — These 2: <i>Wir haben gelernt zu feiern, wenn wir etwas beenden – und schützen unsere Seelen mit Dankbarkeit.</i> — These 3a: <i>Einige Jugendliche und Erwachsene haben meine Kinder in ihren Herzen adoptiert.</i> — These 3b: <i>Einige, die meine Kinder oder Enkel sein könnten, gehen mit mir um, als wäre ich Teil ihrer Familie.</i> — These 4: <i>(Meine) Sünden sind bekannt.</i> — These 5: <i>Wir gehen mit offenen Fragen zu Bett.</i> — These 6: <i>Wir tun nichts aus Angst!</i> — These 7: <i>Raum zu schaffen für Neue ist uns eine Freude!</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwachsene ▪ Erwachsene und Teenager (gemischte Gruppe) ▪ Pastoren & Älteste ▪ Gemeindeleitung ▪ Teamleiter 	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Seminar — Retraite — Gemeinde-Freizeit/WE

Themen René Winkler

	<p>Diese Thesen können überblicksmässig in 1 Predigt als Appetizer (!) vermittelt werden oder auch in Form «1 Predigt/These» oder einer Kombination von «1 Predigt/2-3 Thesen».</p> <p><u>Ziel:</u> Sensibilisierung für die Früchte der Liebe in beobachtbarer Form. In den Teilnehmern wächst die Sehnsucht nach solchem Erfolg, die sie zu Veränderung in kleinen, aber tatsächlichen Schritten bewegt.</p>		
7	<p>Zum Erfolg verdammt</p> <p>Was angesagt ist, muss auch erreicht werden! Image und Wirklichkeit sind ein anspruchsvolles Paar und nicht selten in grossen Spannungen, um nicht zu sagen im Konflikt.</p> <p>Wer scheitert ist weg vom Fenster. Scheitern als Option. Was heisst denn hier Scheitern? Und was ist eigentlich Erfolg? Erfolg kann Scheitern sein.</p> <p><u>Akzentuierung mit Blick auf Familie und Gemeinde:</u> <i>Der Erfolg in Familie und Gemeinde ist (in der Regel) weiblich. Das kann uns Männern (nicht) egal sein!</i></p> <p><u>Akzentuierung für Führungskräfte:</u> das sichtbare Wachstum von Aufgaben, Einfluss und Macht und die innere Wirklichkeit. Es ist immer spannend, weil der innere Mensch nicht automatisch mit der äusseren Grösse seiner Aufgaben und Verantwortlichkeiten mitwächst.</p> <p><u>Ziel:</u> Die Teilnehmer haben sich mit ihrem Verständnis von Erfolg auseinandergesetzt. Mit «ermutigendem Druck» sind sie herausgefordert worden, der eigenen Wirklichkeit ehrlich und authentisch in die Augen zu schauen. Dies gemeinsam mit andern zu tun, erscheint ihnen als Mehrwert. Der Gedanke, einmal richtig zu scheitern, hat seinen Schrecken etwas verloren und an «Attraktivität» gewonnen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Männer ▪ Führungskräfte <p>Die Zielgruppen können sowohl aus <u>Christen oder Nichtchristen</u> bestehen.</p> <p>Dieses Thema kann auch mit <u>evangelistischem Akzent</u> vermittelt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Input + Talk ▪ [nach Absprache]
8	<p>Der 5V-Kompass der Selbstführung</p> <p>Die 5V sind fünf Werte, die in jeder Situation und Lebenslage als massgebliche Orientierung taugen: Vertrauen, Verantwortung, Versöhnung, Verfügbarkeit, Voraussicht. Sie haben Relevanz für alle Lebensbereiche und Dimensionen und</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwachsene ▪ Pastoren ▪ Mitglieder Gemeindeleitung ▪ Teamleiter ▪ Führungskräfte aus allen Bereichen 	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Referat — Seminar: Gesprächssequenzen zu zweit oder dritt sollten gut möglich sein;

Themen René Winkler

	<p>geben Orientierung sowohl in alltäglichen Situationen als auch in grundsätzlichen Lebensfragen.</p> <p>Von allen Führungsaufgaben ist die Selbstführung die schwierigste. Alle Führungsaufgaben beginnen und enden mit der Selbstführung.</p> <p><u>Ziel:</u> Die Teilnehmer lernen ein wertebasiertes Instrument der (Selbst)Führung kennen. Sie haben aufgrund prägnanter Erklärungen sowie vieler praktischer und persönlicher Beispiele rasch ein ausreichendes Verständnis, um die guten Auswirkungen zu erahnen und umgehend selbstständig erste gute Erfahrungen mit dem 5V-Kompass zu machen.</p> <p><u>Referent René Winkler:</u> Inspiriert von diesen 5 Werten hat er sie vor etwa 20 Jahren zu seinem inneren Kompass gemacht - privat und beruflich. Er hat sich öffentlich auf diese Werte verpflichtet – aus gutem Grund und mit guter Wirkung. Wer mit ihm zusammenarbeitet weiss, dass man ihn an diesen 5 Werten messen, kritisieren und sogar loben darf.</p> <p><i>Alle 5Vs können auch einzeln Thema sein. Vgl. dazu die Themen 1A – 1E.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teams <p>Die Zielgruppen können sowohl aus <u>Christen oder Nichtchristen</u> bestehen.</p> <p>Der 5V-Kompass kann auch mit <u>evangelistischem Akzent</u> vermittelt werden.</p>	<p>Teilnehmer machen sich Notizen</p> <ul style="list-style-type: none"> — Workshop: Tischgruppen — Gemeinde-Freizeit/WE — Teamentwicklung: nach Absprache
8A	<p>Vertrauen</p> <p>Geschenktes Vertrauen ist heilsam und beflügelt. Menschen entfalten ihr Potenzial, blühen auf und erfahren Heilung, weil ihnen vertraut wird. Menschen verlieren ihre Kraft, welken und schrumpfen, weil sie durch schwierige Erfahrungen, Misstrauen und Ungerechtigkeiten verletzt werden.</p> <p>Wer Vertrauen schenkt, wird fast sicher auch verletzt werden. Das Risiko lohnt sich trotzdem hundertfach! Wer um jeden Preis vermeiden will, dass er verletzt wird, erstickt das Leben – das eigene und das gemeinsame.</p> <p>Vertrauen schenken kann, wer Vertrauen erfahren hat. Dieser Gesetzmässigkeit unterliegt jeder, ausser einer: Gott! Und er nutzt seine Freiheit, uns auch dann neu zu vertrauen, wenn wir seinem Vertrauen nicht gerecht werden. Damit öffnet er uns den Raum zum Leben.</p> <p>Das Thema wird sehr praktisch mit Beispielen und persönlichen Erfahrungen illustriert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Referat — Seminar

Themen René Winkler

	<p><u>Ziel:</u> Die Teilnehmern sind sich ihrer Vertrauens-Macht bewusster. Die Mehrheit unter ihnen geht mit dem Entschluss Richtung Garderobe, in den nächsten Stunden und Tagen einigen ihrer Nächsten mit Vertrauen Luft und Lichtblicke zu verschaffen.</p>		
8B	<p>Verantwortung</p> <p>Verantwortung tragen heisst Leben gestalten. Verantwortung ist die Antwort auf anvertraute Möglichkeiten (Ressourcen). Wer Verantwortung übernimmt, ergreift seine Freiheit und wird ein freierer Mensch.</p> <p>Gott tat, was nur er tun konnte. Damit schuf er Lebensraum, damit wir tun, was wir tun können.</p> <p>Ich bin voll verantwortlich für das was ich tue, sage und denke. Diese Verantwortung ist weder an Umstände noch an Menschen delegierbar. Entscheidend ist, dass ich das Mass meiner Verantwortung kenne, auch die guten Grenzen.</p> <p>Das Thema wird mit praktischen Beispielen und persönlichen Erfahrungen illustriert.</p> <p><u>Ziel:</u> Die Teilnehmer verstehen den Zusammenhang von Verantwortung und Würde; der Gedanke, dass Verantwortung etwas Schönes ist, erscheint ihnen nicht (mehr) absurd. Und weil sie praktische und praktikable Vorstellungen haben, wie man das Mass der eigenen Verantwortung finden und der Überverantwortung vorbeugen kann, gehen sie innerlich offener und offensiver an die Herausforderungen heran, die sich ihnen aktuell stellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Referat — Seminar
8C	<p>Versöhnung</p> <p>Bepflanze das Schlachtfeld mit Gutem (Römer 12,21)! Gelebte Versöhnung ist immer auch eine Tat, nie bloss ein Gedanke oder ein Entschluss; und das Entscheidenste meines Lebens.</p> <p>Versöhnung ist mein Ziel, selbst wenn der Weg bis dahin noch weit und unrealistisch erscheint.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Referat — Seminar

Themen René Winkler

	<p>Vergebung und Versöhnung unterscheiden. Versöhnung als Ziel, aber nicht um jeden Preis.</p> <p>Angesichts des unbedingten JA Gottes zu mir, wage ich mein "Ja, ich vergebe!" und lasse diesem in kriselnden Momenten viele Bestätigungs-JAs folgen. So wächst in kleinen und vielleicht scheinbar schwachen Schritten, was endlich als eindruckliches Denk-mal der Liebe Gottes in der Landschaft steht: Versöhnung!</p> <p><u>Ziel:</u> Die Teilnehmer sehen, dass jede Beziehungs-Krise zugleich eine Gelegenheit für Gott ist, seine Kraft und Liebe zu zeigen. Die Teilnehmer können ihren (Nicht-)Anteil am Wunder der Versöhnung benennen. Das Gefühl der Überforderung haben sie immer noch, aber es ist nicht dominant.</p>		
8D	<p>Verfügbarkeit</p> <p>Gott und Menschen zu lieben, ist unsere Lebensaufgabe. Die beste alltägliche Leitfrage ist deshalb: Was kann ich für dich tun?</p> <p>Unsere Vollmacht äussert sich vorzugsweise in unserer Hingabe an Menschen. Ich fordere nichts zurück, was ich für andere getan habe.</p> <p>Jeder Mensch – auch jeder Chef und jede Kollegin, jedermann und jedefrau – sieht von seiner Warte aus höchstens zwei Fassadenseiten eines Gebäudes; mehr ist nur gemeinsam möglich. Ich stelle deshalb meine Wahrnehmung und Meinung zur Verfügung, vorzugsweise ohne den Anspruch, dass der Andere damit machen muss, was ich will.</p> <p>Weitere Stichworte: Grenzen der Verfügbarkeit; Schutz vor Vereinnahmung und Ausnutzung; ...</p> <p>Das Thema wird mit praktischen Beispielen und persönlichen Erfahrungen illustriert.</p> <p><u>Ziel:</u> Die Teilnehmer verwechseln Verfügbarkeit nicht mehr mit Gefügigkeit und beim Stichwort Demut denken sie an Mut. Sie haben Kriterien, mit denen sie ihre Freiheit und ihre Hingabe prüfen können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Referat — Seminar

Themen René Winkler

<p>8E</p>	<p>Voraussicht</p> <p>Vom Ziel her gedacht verlieren die alltäglichen Herausforderungen ihre unselige Dominanz.</p> <p>Heute tun, was morgen (noch) zählt. Es lohnt sich nie, für kurzfristigen Beifall die Zukunft aufs Spiel zu setzen. Weitere Stichworte: schwierige Mitarbeitergespräche, Konfliktbereitschaft</p> <p><i>«Die letzte verantwortliche Frage ist nicht, wie ich mich heroisch aus der Affäre ziehe, sondern wie eine kommende Generation weiterleben soll.»</i> (Dietrich Bonhoeffer)</p> <p><i>«Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden!»</i> (Mose in Psalm 90,12)</p> <p>Das Thema wird mit praktischen Beispielen und persönlichen Erfahrungen illustriert.</p> <p><u>Ziel:</u> Die Teilnehmer gehen entschlossener zur Tür hinaus als sie hineingekommen sind, weil sie ihre aktuellen Herausforderungen im aufgeklärten Horizont ihres Lebens sehen.</p>	<p>▪ Erwachsene</p>	<p>— Predigt — Referat — Seminar</p>
-----------	---	---------------------	--